

(Abgeordneter Rentsch.)

(A) lich wichtig, ja für manche Landesteile eine Lebensfrage, wie mein Kollege, der Herr Abgeordnete Heymann, noch näher ausführen wird, gewisse Güter in reichlicherer Zahl als bisher schleunigst von der Sperre zu befreien, bevor die volkswirtschaftlichen Schäden einen unerwünschten Umfang angenommen haben. Die Not macht erfinderisch, und so darf es auch nicht wundernehmen, daß besondere gesperrte Stückgüter in Wagenladungen versendet werden, um die Betriebe nicht stilllegen zu müssen. Durch die Beladung von etwa 30 bis 50 Zentner Stückgütern in Wagen von 200 bis 300 Zentnern Tragfähigkeit wird aber bei dem anerkannten Wagenmangel der Laderaum keineswegs in der nötigen Weise ausgenützt, und die Eisenbahn wird dadurch mehr belastet, als wenn sie Stückgüter befördern würde, abgesehen davon, daß eine rationelle Ausnützung des vorhandenen Wagenmaterials nicht erfolgt. Zu dem kommt aber noch, daß die Stückgüter, soweit irgend möglich, der Post in Paketen zur Beförderung übergeben werden, welche dadurch immer wieder dem Eisenbahnverkehr zur Last fallen, ohne daß der sächsische Staat die Fracht- oder Eilgutgebühren dafür in Einnahme stellen kann. Endlich sieht sich aber mancher Industrielle, Handel- und Gewerbetreibende täglich gezwungen, seine Bedürfnisse oder Erzeugnisse durch Expresgut befördern zu lassen, wodurch eine Entlastung der Bahn ebenfalls nicht erreicht wird.

(B) Gerade das Königreich Sachsen leidet unter der allgemeinen Gütersperre vermöge der Vielseitigkeit seiner Industrien mehr als andere Bundesstaaten, zumal unser Land eine größere Veredelungsindustrie aufzuweisen hat als jene und verhältnismäßig bisher den stärksten Stückgutverkehr erreichte. Die von der Stückgutverkehrsbeschränkung ausgeschlossenen Güter genügen daher bei weitem nicht, und ich ersuche darum die Königliche Staatsregierung, sich sofort mit dem Eisenbahnrat und mit den Handels- und Gewerbekammern des Landes weiterhin ins Vernehmen setzen zu wollen, nach welcher Richtung zuallererst die nötigsten Erleichterungen zu schaffen sind. Eine Anzahl Vorschläge der Leipziger Handelskammer von Anfang November scheint nach den neuesten Anordnungen über den Gepäckverkehr bereits Beachtung gefunden zu haben. Ich bedauere nur, daß man hierbei nicht auch auf die angeregte Beseitigung der außerordentlich teureren Ergänzungszuschläge zu den Schnellzügen hat zukommen können. Da jedoch hierzu besondere Anträge vorliegen, werde ich hierauf nicht weiter eingehen. Ich möchte nur eindringlichst bitten, die gegenwärtigen Einschränkungen und Verteuerungen im sächsischen Eisenbahnverkehr baldmöglichst wieder aufzuheben zur leichteren Ertragung der gegenwärtigen

ernsten und schweren Zeiten und der Kriegsverhältnisse, zur Hebung der gesamten Volkswirtschaft und zum Segen für das ganze sächsische Volk.

(Bravo!)

Präsident: Die Königliche Staatsregierung hat bereits ihre Zustimmung zur Beantwortung gegeben. Ich gebe also das Wort dem Herrn Finanzminister.

Staatsminister v. Sendewitz: Zu der Interpellation der Herren Abgeordneten Rentsch, Heymann und Genossen sowie zu den auf der Tagesordnung stehenden Anträgen der Herren Abgeordneten Brodau, Koch und Genossen und der Herren Abgeordneten Castan und Genossen habe ich folgendes zu erklären.

Die Staatseisenbahnverwaltung hat es bisher als eine ihrer Hauptaufgaben angesehen, den Verkehr in jeder Beziehung zu beleben und zu fördern. Ich habe über diese Aufgabe und wohlbegründete Grundanschauung unserer großen Verkehrsverwaltung oft zu Ihnen gesprochen. Da kam der gewaltige, langandauernde Krieg und brachte uns andere noch dringendere Aufgaben als die der sorgfältigen Pflege des allgemeinen Verkehrs. Die harten Notwendigkeiten des Weltkrieges legten der Verwaltung mehr und mehr und in den letzten Monaten ganz unabweisbar die zwingende Pflicht auf, den Betrieb der Staatsbahnen den Erfordernissen des Krieges völlig unterzuordnen. Zu diesem Kreise ihrer Kriegspflichten gehört die Durchführung einer ganzen Anzahl Maßnahmen, die von dem verkehrstreibenden und dem reisenden Publikum erklärlicherweise auf das schmerzlichste empfunden werden.

(Sehr richtig!)

Dreierlei ist es, was hier hauptsächlich Unruhe und Beschwerden hervorgerufen hat und der Interpellation wie auch den Anträgen zugrunde liegt:

1. Die Erhebung hoher Schnellzugsergänzungsggebühren,
2. die Einschränkung des Personenzugsverkehrs an Sonn- und Festtagen und
3. die Einführung einer langandauernden Stückgutsperrre.

Einige Maßnahmen geringerer Bedeutung laufen nebenher, wie Erhöhung der Wagenstandgelder, Beseitigung der Lieferfristen und damit Wegfall der Entschädigung für Lieferfristüberschreitungen, Beschränkung des Gewichtes der einzelnen Gepäckstücke, auch die Erhöhung der Gepäcktarife und Expresgutsätze.

Alle diese Maßregeln werden aber von ein- und demselben maßgebenden Gesichtspunkt beherrscht, nämlich von dem Bestreben, in einer entscheidungsvollen Zeit, wie der